





WALTHER PÜTTNER

DER LETZTE MENSCH

VON OTTO ADOLF ZEITENWITZ

So konnte es nicht weiter gehen. Ein Schrei durchzuckte die Welt. Die tiefgequälte Menschheit gab es auf, an ihrer Zukunft zu schaffen. Man hatte in törichte Verblendung die ersten Lehren von 1918 vergessen. Kaum 200 Jahre waren seitdem vergangen, da hatte wieder Haß und Eigennutz die Völker aufeinander gehetzt. Da wütete wieder Mord und Hungersnot, während eine hochentwickelte, teuflische Technik neue Triumphe feierte. Da gab es wieder bittere Selbstwürwürfe, die die geschwächten Überbleibsel dieses entsetzlichen Krieges marterten. Doch diesmal waren die Leiden auf Erden zu groß gewesen, sodas auch der letzte Glaube an ein besseres Menschentum hatte untergehen müssen. Statt dessen griff eine tiefe, hoffnungslose Resignation mit immer wachsender Gewalt um sich.

Was durfte man noch von diesem Leben erwarten, in dem kein einziger von bitterer Not verschont blieb? Sollten das die Herren der Schöpfung sein, die jetzt dicht gedrängt und unzufrieden die Häuser der Städte überfüllten? Millionen und Übermillionen hatte der eiserne Tod, Seuche und Hunger dahingerafft. Trotzdem waren immer noch viel zu viele, die da lebten. Sie lebten, weil ein launisches Geschick sie vor allen Gefahren bewahrt hatte. Sie hatten keinen anderen Grund zum Leben. Die Erde war zu eng geworden, das sahen die Menschen allmählich ein, und sie ergriff ein Mitleid mit den Ungeborenen, die für die Schuld ihrer Väter büßen sollten. Denn der Mensch dieser Welt war schlecht und selbst der Urheber alles Leidens. So rißte denn allmählich der Beschluß, keinen weiteren Menschen mehr den Unbilden des Daseins auszuweichen. Die Geburtenziffer war schon lange im Sinken, und eines Tages trat der Moment ein, daß überhaupt keine Geburten mehr stattfanden. Die Menschheit hatte es in der Erkenntnis ihres Unwertes abgelehnt sich weiter fortzupflanzen.

Diese widernatürliche Tatsache wurde auf sonderbare Art allgemein bekannt, als die internationale Hebammenliga sich in einem stammenden Protest gegen die jungen Frauen wandte, deren Saumseligkeit ihre Existenz bedrohte. Die Sache der Ungeborenen fand jedoch in der Öffentlichkeit ihren Anwalt, sodas die Hebammen sich mit einer kleinen Pension abfinden mußten. Noch mehr: es wurden Besetze erlassen, die neue Geburten einfach verboten. Die Aufgabe der Menschheit bestand von nun an darin, sich selbst zu genügen.

Vom erstmalen strebte der Mensch nicht über sich selbst hinaus. Um so eifriger war er bemüht, zu prüfen, wie sich ein Geschlecht ohne Nachwuchs einzurichten habe. Die fähigsten Köpfe fanden sich zusammen und versuchten systematisch die schwerige Arbeit zu bewältigen. So wurde angeordnet,

daß der Tag der letzten Geburt auf der Welt den Anfang einer neuen Zeitrechnung bilden sollte. Der erste Tag des Jahres 0 war damit festgelegt.

Daß der Beruf der Hebammen nicht allein unter den neuen Verhältnissen zu leiden hatte, war unschwer vorauszu sehen, denn gar bald wurden alle Artikel zur Säuglingspflege überflüssig, auch die Spielwarenfabrikanten sahen ihre Zeit herankommen. Eine Unmenge Leute verloren auf diese Weise ihre Beschäftigung. Doch sollten sie schnell neue finden, denn es gab gar viel zu tun. Da war zu sorgen, daß die Jüngsten, die jetzt lebten, in ihrem Alter keine Not litten. Wer sollte ihnen helfen, wenn sie schwach waren? Es gab ja dann keine jungen Kräfte mehr. Drum waren emsige Hände bemüht, Vorräte aufzuspeichern für das Alter der Jüngsten. Die Konservierungskunst entwickelte sich zu einer nie geahnten Höhe, man versah Lebensmittel aller Art auf Jahrzehnte hinaus in Behältnissen, die man leicht öffnen konnte, aufzubewahren.

Unterdessen waren wieder viele eines natürlichen Todes gestorben, und niemand machte Anspruch auf ihr Erbe. Die Wozu Besitz anhäufen? Es war ja alles im Überfluß vorhanden. Eine Menge Häuser stand leer. Wer wollte, konnte zugreifen und fand Möbel, Kleider und was er sonst brauchte. Man hatte übergenug an allem. Was man beschafte, reichte aus für die Lebenden. Man war glücklich und verbrachte das Dasein froh in einer Gesellschaft, unter der sich der reine Sozialismus mühelos verwirklicht hatte. Den Staat hatte man ohne Murren zum alleinigen Erben der Toten gemacht, und der Staat bot freigebig seinen Reichtum den Bedürftigen an. Kein Neid trübte mehr die Gemüter, seitdem der Gedanke an die Ungeborenen die Welt verlassen hatte. Habgier und Ehrgeiz waren ohne Sinn, da es keine Zukunft, keine Nachwelt mehr gab. Die Menschheit verlor sich endlich mit ihrem Geschick, in dem Augenblick, in dem sie ihren eigenen Untergang ins Auge faß, sie fühlte sich jung und freudig in ihrer Todesstunde. Noch lag aber diese Todesstunde in weiter Ferne.

Man zählte erst das Jahr 20. Im Laufe zweier Jahrzehnte hatte sich jedoch vieles geändert. Die Kinderspielfläche und Schulen lagen verlassen da, auf den Straßen traf man nur Erwachsene. Das Ansehen der Städte war ernster geworden. Die erste Todesahnung besel die Menschheit, als sie bemerkte, daß ihre Arbeitskräfte nachließen. Die Achtzehnjährigen und Neunzehnjährigen fehlten. Das stimmte bedenklich angeht, der schweren Aufgabe, die noch zu erfüllen war. Eine fieberhafte Energie war aufzubringen. Die Technik zeigte sich weiter den steigenden Anforderungen gewachsen. Was sie feig, schien wie für die Ewigkeit gebaut. Unverwundliche Wasserturbinen und riesige Akkumulatoren-Batterien



AM TYRRHENISCHEN MEER

OTTO GREINER †

waren dazu bestimmt, die Stromversorgung bis ans Ende der Welt zu sichern. Ähnlich war es mit dem Verkehrsweien bestellt. Im Jahre 55 mußten sämtliche Fahrzeuge, Bahnen, Elektromobilen, Schiffe, Flugzeuge etc., so eingerichtet sein, daß sie reparaturlos einige Jahrzehnte zu benutzen waren. Die schwierigen Pläne kamen tatsächlich alle zur Ausführung, obwohl von Jahr zu Jahr naturgemäß die Arbeiterzahl abnahm. Für die Algewordenen und die Verstorbenen fand sich kein Ersatz.

Die Straßen der Städte gingen langsam an öde zu werden, viele Häuser standen leer. Der Menschheit wurde ihr Kleid zu weit. Reife Menschen und Greise waren die Bewohner der Erde.

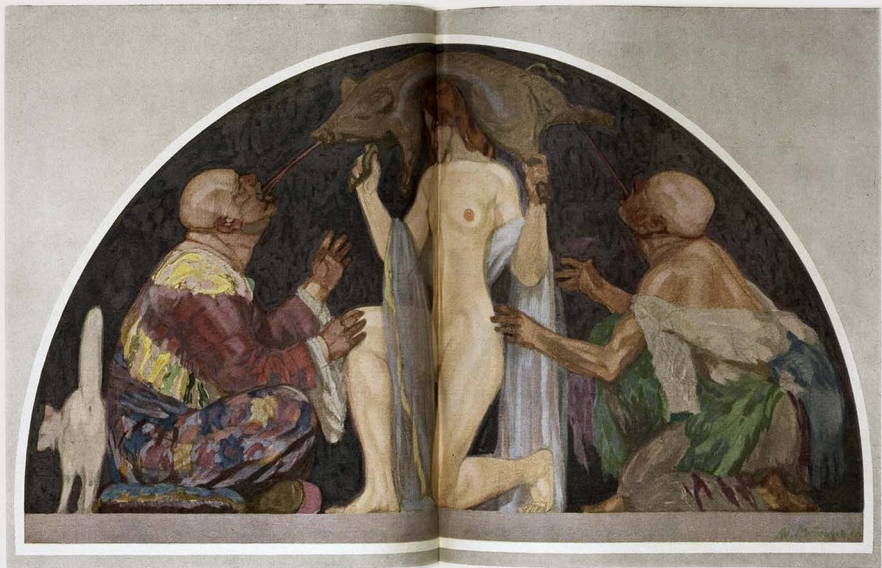
Das Jahr 50 beschloß man festlich zu begehen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen überall Opernaufführungen; denn es galt, freilich schon etwas spät, von der menschlichen Singstimme Abschied zu nehmen. Wohl nie hat ein andächtigeres Publikum den Tönen des „Don Juan“ gelauscht, wie damals, bei der letzten Aufführung. Die unvergängliche Musik Mozarts trug man zu Grabe. Selbst sie mußte sterben. Nie wieder! Diese wehmütige Einsicht erfüllte die Brust der Hörer, als das Finale verklungen war. Es gab von nun an keine Sänger mehr. Die Menschheit war an diesem Tage um einen Schatz ärmer geworden.

Im Jahre 55 wurden alle Fabriken und Arbeitsplätze geschlossen. Mit diesem Jahr war der Weltfeierabend angebrochen. Die noch lebten, wollten die Früchte ihres Fleißes in beschaulicher Ungefahrtheit genießen. Man muß wohl zugeben, daß die alternde Menschheit alles aufs beste vorbereitet fand. In den öden Straßenfluchten war jedes Haus ein kleines Magazin. Überall lagen Konerven auf-

gestapelt, die man nur mit einem Handgriff zu öffnen brauchte, um sie auf dem elektrischen Ofen zuzubereiten. Bibliotheken und ausgestorbene Buchläden spendeten genügend Lesestoff und führten die alternde Menschheit noch einmal in ihre Vergangenheit zurück. Sämtliche Galerien blieben Tag und Nacht ohne Luftstich geöffnet und erfreuten sich eines regen Besuches. Zwischen Hauptstädten und Provinz spielte sich ein lebhafter Verkehr ab, der, vermöge sinnreicher Konstruktion, beinahe automatisch abließ. Nur drei Zusammenstöße hatten die gesamten Schnellbahnen der Welt während dieser Jahrzehnte zu verzeichnen. Kurz und gut, die Mühen früherer Zeiten hatten reiche Früchte getragen, und man freute sich des Lebens im Alter.

Mochten es nun die intensiven Anstrengungen in der Jugend sein, oder die frühzeitige Untätigkeit, jedenfalls mußte es auffallen, daß die Leute nicht mehr richtig alt wurden. Achtzigjährige gab es schon lange nicht mehr. Das Lebensalter der Menschen hatte sich verkürzt, vielleicht eine Folge des schwächeren Willens zum Leben. Der Untergang der Menschheit war also bald zu erwarten.

Im Jahre 70 hatte Deutschland noch etwa hunderttausend Einwohner, im Jahre 75 gab es auf der ganzen Welt nicht mehr als fünfzigtausend Seelen. In diesem Jahre faßte der Papst einen folgenreicheren Entschluß und lud mittels Funkspruch alle, die noch lebten, zu sich nach Rom ein. Auf Flugzeugen, Schnellbahnen und elektrischen Schiffen strömten aus aller Herren Länder die einsamen Menschen zusammen. Der heilige Vater segnete die Ankömmlinge und verkündete das Wort Gottes mit solcher Inbrunst, daß Neger, Hindus, Chinesen und Südseeinsulaner sich erschütterter zum Christentum bekehrten. Ein tiefer Glaube beseligte die Schar der Greise,



NEUER WEIN UND ALTE SCHLÄUCHE

ADOLF MÜNZER

deren Sinn bereits auf ein besseres Jenseits gerichtet war. Die 75-jährigen — nur wenige waren um geringes älter — fühlten sich wie Fremdlinge auf Erden, sie hatten nach den Begriffen der frühherbigen, untergehenden Welt ein überhohes Alter erreicht und sehnten sich nach der Freude ihrer himmlischen Heimat. Sie bildeten eine fromme Gemeinschaft. Da ihre Kräfte zu schwach waren, um Erörterer zu schauspielern, verschlossen sie die Toten in ihren Sterbezimmern, nachdem sie die Leichen zuvor mit beizenden Essenzen eingeriebt hatten. Tausende waren bereits auf diese Weise befasst worden, als der edle Papst Johann XXXIII. die Augen schloß. Ein Konklave berief den Nachfolger. Da nur der Menschheit nur noch eine kurze Frist beschieden war, blieb kein Papst mehr lange an der Regierung. Mittlerweile war auch das Häuflein der Römer stark zusammengeschnitten, und am Ende blieben nur noch sechzig Kardinale, die nichts anderes zu tun hatten, als unter sich neue Päpste zu wählen, denn der Senfemann holte sich jetzt seine Opfer mit gieriger Hand. Schließlich waren es noch drei, der Papst und zwei Kardinale. Die Kardinale segneten bald das zeitliche, sodas der Papst endlich allein zurückblieb. Als Statthalter Christi ohne Land verbrachte er den Rest seiner Tage mit Gebeten und Bußübungen. Sein Lager hatte er in der St. Peterskirche aufgeschlagen, wo er eines Nachts sanft verschied. Aber dem Sarge der Menschheit wölbte sich die Riesentuppel St. Petri. Papst Johann LXXXIV. war im Alter von sechshundertzwei Jahren zwei Monaten und neunzehn Tagen friedlich von hinnen gegangen.

So wäre denn endlich das böse Menschengeschlecht vertilgt gewesen, hätte nicht oben am Aelme noch einer gelebt, der in den besten Mannesjahren sein stilles Dasein führte, als der letzte Papst schon längst gestorben war.

Ultimas verdankte sein Leben einer Frau, die sich dem graufamen Geburtenerbott nicht hatte fügen wollen und ihn in ihrem einundvierzigsten Jahre zur Welt gebracht hatte. Sie selbst starb kurz darauf.

Der Säugling jedoch wurde in aller Heimlichkeit nach Angabe verfallener Bücher bei seinem Vater aufgezogen. Als er größer wurde, vermenschenfremd werden zu lassen, war es allmählich auch an der Zeit, ihn unter die Leute zu bringen. Mit einfachen Toilettenriten verwandelte man den Jüngling in einen älteren Herrn, der sich unauffällig allenthalben zeigen konnte.

Ultimas, der erst zur Zeit des Weltfeierabends flügge geworden war, befand sich gar wohl unter seinen vergnügten Mitbürgern und konnte sich nicht genug verwundern über den trostlosen Beschluß, der dazu führen mußte, das lebenswürdige und heitere Menschengeschlecht auszurotten, und er war herzlich froh darum, wenigstens als nachgeborener unter den andern zu leben. „Denn der Mensch ist gut“, rief in ihm eine jubelnde Stimme, während man noch vor einem halben Jahrhundert entrüstet verkündet hatte: „Der Mensch ist schlecht.“ Mit tiefem Kummer bemerkte er allerdings, das er sich nur noch eine begrenzte Zeit der Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen erfreuen durfte. Dem Ruf des Papstes folgte er nicht, da ihn das Hinsterben der Menschen zu sehr ergriß.

So blieb er, von seinen Gefährten verlassen, zurück und grübelte über den Zweck seines Daseins nach. Wochenlang vergrub er sich in einen Berg von Büchern, um

die Geschichte von Staat, Gesellschaft, Ethik und Religion zu verfolgen. Schließlich nahm er sich vor, die Kulturgüter der Welt zu beschauen. Auf einem Flugzeug, das er gebrauchsfertig in einem Schuppen vorgefunden, zwang er sich in die Höhe und lenkte seinen Flug gegen Süden. Ehrfurchtig betrachtete er die Pyramiden Ägyptens, die Zeugen uralter Kultur. Lind er flog weiter nach Indien zur Wiege der Menschheit, wo die Tempel des Buddha ihn an verfallene Zeiten erinnerten. Dann wandte er sich wieder nach Europa und besuchte dort die berühmten Stätten der Kunst und bewunderte die Werke Michelangelos und Titians. Weiter trieb es ihn nach Norden. Eines Abends sah er das Häusermeer Londons unter sich liegen. Er landete im HydePark und eilte durch die Oxford-Street. Die Stille schlug an sein Ohr, wo vor hundert Jahren drohnendes Leben geherrscht. Statt dessen wüßte äppiges Gras auf der Straße, und Lämmer weideten dort. Die verlassen Häuserreihen sahen ihn gespensterhaft an, sodas er seine Schritte von neuem beflügelte und mit einem Seufzer der Erleichterung in das britische Museum einbog. Inmitten der Schätze, die hier vor ihm ausgebreitet lagen, kam er wieder zu sich. Langsam durchwanderte der letzte Mensch die Säle und müdete die Kostbarkeiten aller Weltteile. Die ganze Erde war ihm allein untertan und niemand machte ihm seine Herrschaft freitig. Dieser Gedanke bemächtigte sich seiner. Noch mehr! Das ganze Firmament mit seinen unzähligen Feuerwelten mußte untergehen, wenn sein Auge erlosch. Doch sonderbar, diese Vorstellung bedrückte ihn. Er, dessen Reich größer war, als das Alexanders, Cäsars und Napoleons, fühlte sich mit einem Mal grenzenlos einsam. Der Herr dieser Erde weinte. Unendlich traurig verließ er die Sammlungen und schlug den Weg nach Richmond ein. Nach vielen Stunden machte er ermüdet Rast, und sann, auf einer Steinbank sitzend, vor sich hin.

Er hatte nicht gemerkt, das sich dichtes Gewölz zusammengezogen hatte, und erst die schweren Tropfen, die niederfielen, hielten ihn nach einem Unterschlupf Umschau halten. Neugierig entdeckte er ein kleines Häuschen, das zur Fensterstation gehörte. Dort suchte er Schutz vor den Unbilden des Wetters. Der Regen prasselte eintönig gegen das Fenster.

Da vernahm er plötzlich ein neues Geräusch. Es klopfte ganz deutlich mehrmals.

Ultimas sah sich um und fing an zu zittern, als er den Empfangsapparat der Station in Bewegung sah. Mit bebender Hand löste er den Papierstreifen und las: „St. Franzisko Mary.“ Die meisten Worte waren verstümmelt.

Dieser Ruf eines zweiten menschlichen Wesens war wie durch ein Wunder in seinen Besitz gelangt. Verührt betrachtete Ultimas die Schriftzeichen und stürmte dann ins Freie. In einem Motorwagen aus der Nachbarschaft erreichte er binnen kurzem London. Sogleich begab er sich nach den Doggs und wählte unter den zahlreichen Schiffen eine schlanke weiße Yacht. Sie besah eine selbsttätige Steuerung, sodas sie den Weg durch das Weltmeer fand, wenn ein Stütz auf der Seekarte die Route verfolgte. Nach geringen Vorbereitungen verließ Ultimas auf der „Grosfroy Rudei“ London. Es dauerte nicht lange, bis er die hohe See erreicht hatte. Als die Dunkelheit hereinbrach, stieg Ultimas in seine Kajüte hinab. An Schlaf



DAS IRRLICHT

M. REICHEL



PASTORALE

FERDINAND STAEGER

war für ihn nicht zu denken, zu sehr hatte ihn der kurze Funkspruch um seine Ruhe gebracht. Dafür überließ er sich, den Kopf in die Hand gestützt, den schönsten Träumen.

Vor ihm stieg eine neue Menschheit auf, deren Ahnherr er werden sollte. Die Erde bot wieder Raum für neue Geschlechter, die friedlich nebeneinander leben konnten. Es galt die Wiedererschaffung einer Welt, aber einer Welt, die vom Verhängnis der vorübergehenden gelernt hatte. Als Noah seine Erde verließ, fand er nur ödes, von den Fluten noch schlammiges Land vor. Seine Nachkommen würden den Zusammenhang mit den alten Kulturen nicht verlieren. In den Anfang einer jungen, entwicklungsfähigen Epoche sah er das Wissen und Können von Jahrtausenden gestellt. Was mußten diese Menschen herrliches vollbringen.

Darauf dachte er an das Weib, das seiner wartete und beobachtete ungeduldig den emsigen Lauf der schmalen Maschine.

Tage und Nächte verstrichen, bis das unbemannte Schiff, wie von magischer Hand geleitet, den Banamakanal passierte. Im Abendlicht des übernächsten Tages näherte er sich St. Franzisko. Die Seeloven auf den Seal Rocks wandten mißtrauisch den Kopf nach dem ungewohnten Störenfried, der jetzt in das Golden Gate einbog. Auf dem Love Mountain glänzten die stolzen Monumente im Sonnenschein. Kurz darnach ging die „Geofroy Rudel“ vor Anker.

Als Ultimas das Land betrat, klopfte ihm das Herz. Nun würde er bald seine Gefährtin sehen. Doch, wo war die Heißersehnte, die ihn über den Ocean gerufen hatte?

Blödsinn fiel es ihm ein, daß er ratlos vor dieser Riesenstadt stand, ohne eine Ahnung zu haben, wo er sie finden könnte. Bekommen folgte er bald keine Gefährtin mehr. Doch, wo war die Heißersehnte, die ihn über den Markt Street und durchsuchte wohllos einigte Häuser. Vergebens!

Vielleicht hatte er bei Tageslicht mehr Erfolg. Am frühen Morgen machte er sich von neuem auf den Weg. Er durchraute die Straßen, schoß mit dem Stif bis in die obersten Stodwerte der Wolfenfrager, öffnete Türen, durchschleifte Gänge, rief, rief den einen teureren Namen,

wurde vom Widerhall geißt und setzte mutlos im nächsten Gebäude seine Anstrengungen fort.

Seine Ungeduld steigerte sich zu wahnsinniger Angst bei dem Gedanken, daß er kurz vor dem Ziel straucheln sollte.

Schon war eine Woche verstrichen, ebenso würden die nächsten vergehen. Selbst bei Nacht durchzog er jetzt die Straßen und wiederholte mit rauher Stimme Marys Namen. Da funkelten ihn einstmals bei seiner nächtlichen Wanderung zwei grüne Augen glühend an. Ein unausstechlicher Raubtiergeruch schlug ihm ins Gesicht und erinnerte ihn gerade noch rechtzeitig an seine Flucht. Er war einem der Tiger begegnet, die früher hinter den breiten Gräben im zoologischen Garten gehalten wurden. Während er in einem naheliegenden Hause nach Waffen suchte, überlegte er sich stoßenden Herzens, in welcher Gefahr sich Mary die ganze Zeit befunden hatte, und es stieg in ihm die schredliche Vermutung auf, daß sie vielleicht das Opfer einer dieser Bestien geworden war. Wüßig niedergeschlagen zog sich Ultimas in ein kleines Gartenhaus am Blue Mountain zurück. Seine Kräfte erlahmten allmählich, und nur mit geringer Hoffnung unternahm er bisweilen kleine Streifzüge durch die Stadt.

Eines Morgens schlenderte er mit mürrischem Gesicht den Berg hinauf. Oben angekommen überschaute er Stadt und Hafen, die Schiffe wiegten sich leicht in den Wellen. Wo lag nur die „Geofroy Rudel“? Er vermisse sie an der Stelle, an der er angelegt hatte. Doch löste sich nicht eben seine stolze Nacht vom Kai? Nur Menschenhände konnten sie in Bewegung setzen. Ultimas gab schleunigst mit seinem Gewehr, das er zu seinem Schutze bei sich trug, einen Schuß ab. Die „Geofroy Rudel“ hießte als Antwort eine Flage. Nun war kein Zweifel mehr. In wilder Hast rannte Ultimas zum Hafen und winkte vom Ufer aus. Wenige Augenblicke später hatten sich die leeren Menschen, die Ahnherrn neuer Geschlechter, gefunden.

Ihre Ersproßlinge hießen die Ultimaten; sie waren die Stammväter mächtiger Völker. Nach 4000 Jahren war die Menschheit bereits so weit erstarbt, daß sie ihre Kraft in neuen Weltkriegen bändigen mußte.



RENNEN

HERBERT LEHMANN

SELBSTHILFE

Am Stammtisch unterhält man sich über die allgemeine Leuerung. Einer der Herren schimpft über die Forderungen der Barbieri, nach deren neuestem Tarife das Rasieren 75 Pfennige kostet. Man entgegnet ihm, daß die Leute doch nur dem Zuge der Zeit folgen. Herr Krause bemerkt dazu überlegen:

„Ich gebe für das Rasieren nur fünfundsanzig Pfennige.“

„Das muß ein schönes Kindvieh sein, wer Sie dafür rasiert.“

„Bitte! Ich rasiere mich selbst!“

C. F. G.

*

KLEINS GESCHICHTCHEN

Der berühmte Einbrecher August Schranknacker erprobte seine Kunst in der Wohnung des Banddirektors Ppsilon. Leider aber war das Schicksal an diesem Abend nicht kommunistisch gefinnt und ließ es zu, daß August abgefahrt wurde.

Nun stand er vor Gericht und erklärte: „Ich bin ein Opfer meiner politischen Überzeugung. Ich schlich mich in die Wohnung des Banddirektors ein, erklärte sein Haus für eine Räterepublik und wählte mich zum Finanzminister.“

Da erkannte ihm das Gericht eine ehrenhafte Befinnung zu und verurteilte ihn zu Festung. Nächstens wird er amnestiert.

KARLCHEN

RICHARD ROST (MÜNCHEN)



PATRIOTEN

„A richtinger Bauer hat sei Arnt' scho wofast. Nacha fo er unschentert für Verbilligung der Lebensmittel! f' Müu aufsoan!“

WERDENFELSER SCHNADAHÜPFEL

Die Korbmäher Dancitis und Gartenfischen haben festgestellt, daß von Wildt liehen u. a. aus 2500 Stüd Jungesels und Käber und 3200 Bänse an Oshfächten gelesert wurden.

Wann d' Sunn' hintern Berg is,
Steig i auffi auf d' Alm,
Alba net z'wegn da Seendarin,
Bloß z'wegn dö Kalb'n!

Mei Schaß is a Wirtin
Herunt auf da Länd',
Dö zahlt über'n Höchstpreis
Dreihundert Prozent.

A Gamsferl zum schiaß'n
War weita foa G'rett!
Heunt schiaß i a Gamsferl,
Dös gibt mehra Fett.

Am Forsjtant sans fleißi,
Do rechnens brav zamm
Dös Gansfett und Kalbfleisch
Wo mir eig'hämstert ham.

As Forsjtant woasß alles,
Und drum is a Schand,
Wann d' Leut sogn, es war no
Koan' Ordnung im Land!

GELJA

DAS JUBILÄUM

der fünfundsanzigsten Abänderung beging gestern das Gesetz über den Steuerabzug vom Lohn. In Anbetracht der Jugend des Gesetzes wird angenommen, daß es bis spätestens 1. Oktober das 50. Jubiläum feierlich begehen kann. Große Festlichkeiten sind alsdann geplant. Unter anderem soll der Arbeitgeber öffentlich ausgestellt werden, der sich noch auskennt.

KARLCHEN

*

PROTEST

Lloyd George hat nach einer Reutersmeldung sowohl an Trost als auch an den polnischen Marschall Pilsudsky ein energisches Protesttelegramm gerichtet, in dem sich der englische Ministerpräsident mit harten Worten gegen den unerwarteten Rückzug der Russen und den plötzlichen Vormarsch der Polen wandte, da es ihm kaum möglich gewesen sei, noch rechtzeitig Besinnung und Meinung zu revidieren.

Für derartige Maßnahmen sei mindestens ein Zeitraum von zweimal vierundzwanzig Stunden erforderlich, wonach sich die beiderseitigen Generalstämme in Zukunft zu richten hätten!

DEPP

SPÄTE HEIMKEHR

(Aus den Gefängen des Symbols Erzemas)

Was stern und stellt da in die Nacht?

Was stoßt und steint? — Habt acht; es tracht!

Bumbum! — Das kleinste Trum Am Wege sackt uns um!

Der „Geist“, ihr späten Wandersleut,

Kniacknadt die Weibs- und Wandersleut:

Die Sonstheit wird zur Andersheit! —

Die Sonstheit rudert wanderfroh, Die Andersheit auf dem — Popo.

Was robrt Kadau? Numplum! Au! au!

Da schau!

Knie und Ellenbogen brücken Kurz den Rücken.

Wimmernd wurmt der Körper vorwärts

Gartenortwärts.

Hautstür äugt. —

Hotterischlotterniegebeugt

Dunkles lallt: „Halt!“

Klireklier! — Wierewier —

Kunst! Umsunst! Verzungst!!!

Was zickt und zackt das

Schlüsselloch? —

Ich glaub', ich krieg' den

Pfnäsel!) noch,

Wenn ich vorm Haus oase!

Schon zapft das Eis die Nase!

BEDA

1) Vgl. Wähers „Aus Einer“, Die Pfnäsel (Schmupfen)/Religion.

DAS „DEUTSCHLANDLIED“

Von Hoffmann von Fallersleben

für den allgemeinen Volksgesang neu herausgegeben und in eine zeitgemäße, unanfechtbare Form gebracht vom

Zechn-Gebeder-Hoffmann

Deutschland, Deutschland, besten Falles
Auch-berechtigt in der Welt,

Wenn es im Verzicht auf alles
Sich in seinen Schranken hält

Und vom Rhein bis an die Oder
Außer Dienst die Reichswehr stellt:

]: Deutschland! — Niemals überfall, es
Überfall — es mehr die Welt! :]

Einigkeit und Freiheit winken
Nur mit Rußland im Verband!

Für die Diktatur der Linken
Streben wir mit Herz und Hand!

Räterepublik und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand:

]: Blüh' im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland! :]

B. H.

REGIERUNGSNACHRICHTEN

München, 10. Sept.

Die Vorstandschaft der bayerischen Sozialdemokratie hat soeben beschlossen, daß die Entente-Truppen ins Ruhrgebiet einmarschieren, wenn die bayerische Einwohnerwehr nicht umgehend aufgelöst wird.

Berlin, 10. Sept.

Der Berliner Gewerkschaftsrat hat nach langwierigen Besprechungen dem deutschen Reichswehrministerium nochmals die erbetene Genehmigung erteilt, Erlaubnis für die Reichswehr nach Döhrupen zu transportieren mit der Maßgabe, daß kein Reichswehrsoldat mehr als eine Patrone im Besitz haben darf.

Amsterdam, 11. Sept.

Die gesetzgebende Internationalversammlung der Gewerkschaften in Amsterdam hat der polnischen Armee den strikten Befehl erteilt, den Vormarsch gegen Rußland sofort einzustellen. DEPP

*

EIN BUND DER VORBESTRAFTE UND ANGEKLAGTEN

hat sich in Deutschland gebildet. Die Reichsverbände der Wucherer und Schieber haben sich angeschlossen. Diese kolossale Organisation, die „Buworawesch“, haben an die Reichsregierung folgende Forderungen gestellt:

1. Bezahlung der abgelaufenen Zeit an die Vorbestraften nach den Lohnsätzen für Schwerarbeiter.

2. Rückvergütung der bei Verübung der begangenen Verbrechen etwa gehaltenen Kosten und Entschädigung für die aufgewandte Mühe. Nacharbeit wird doppelt bezahlt.

3. Gewährung einer Pension an Berufsverbrecher nach den Pensionssätzen für gleichaltrige Staatsdiener.

4. Amnestie für alle begangenen und noch zu begangenen Verbrechen.

5. Ausarbeitung eines besonderen Verbrecherrechts durch eine Kommission Schwerster Durchsicht und Erlegung des deutschen Reichsstrafgesetzbuchs durch jenes.

Wenn die Reichsregierung diese Forderungen bis zum 1. Oktober nicht erfüllt hat, beginnt sofort der Verbrechergeneralstreik. Es wird dann vom 1. Oktober 1920 ab in Deutschland nicht mehr gerichtet, geraubt, eingebrochen, Körperverletzt, gestohlen, unterschlagen, gefälscht, gemeineidig, sittenlickeitsverbrochen, gehoben, gewuchert! Nichts! Das deutsche Volk ersticht in spitzenbürgerlicher Tadellosigkeit Richter, Staatsanwälte, Verteidiger, Gerichts- und Polizeibeamte, Gefängnisaufseher werden brotlos. Die Kinos werden wegen Mangel an Stoff. Die großen Detektive Stuart Webb, Joe Deeb, John Knebb, Bill Schneps sterben an Hungertod zugleich mit allen Strafgeschlethern, Gerichtskaalreportern, Schöffen und Geschwornen.

Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsregierung um des Friedens willen sieben von obigen fünf Forderungen zu bewilligen. o.

An unsere Freunde und Leser

rechten wir heute das köstliche Ersuchen, in Ihrem Bekanntenkreis für unsere Wochenschrift „JUGEND“ zu werben.

Wir bitten um Aufgabe geeigneter Adressen, an die wir gern kostenfrei Probenummern versenden, damit sich Ihre Freunde von dem vortrefflichen Inhalt der „Jugend“, die im Oktober das letzte Vierteljahr ihres Jubiläumsjahrganges beginnt, durch Augenschein überzeugen können. Sie selbst ersuchen wir um sofortige Erneuerung des Bezuges, damit Ihnen die lückenlose Weiterlieferung gesichert ist.

Verlag der „Jugend“, München

AUSBLICK

Die Gemeindevorstände in Eichstätt haben beschlossen, zum Protest gegen die wieder auftretende Willkür dienstlich und außerdienstlich auf jede Anklage zu verzichten.

Sehr sympathisch wirkt es und erfreulich, wenn in Kreisen der Beamtenschaft, so wie beispielsweise wieder neulich, Siegtreue bleibt die Stimme der Vernunft.

Dort in Eichstätt's Rathaus kann man lernen, wie der Titeltisch zu widersteht, alle Obere und auch Subalternen. Nur mehr auf Familiennamen gef'n.

Notabene trägt man diesen Namen nicht allein in Dienste der Kanzlei, sondern auch privat und bei den Damen, was noch eigens unterstrichen sei!

Denn man sieht: Was stets als ungeheuer und als gänzlich ausgeschlossen galt, nämlich, daß man Huber sagt und Mayer, schädigt weder Haus- noch Staatsgewalt.

O, daß diese Wahrheit doch durchdränge mit akuter Überzeugungskraft. Durch das Land die Quere und die Länge aller sämtliche Beamtenschaft,

— Weil vielleicht die leise Hoffnung wäre, daß, wer einmal die Methode kennt, auch die Dinge dann in Amtsvorkehr ohne Kopf bei ihrem Namen nenn!

GELJA

*

DIE LIEBEN NACHBARN

An Meiers Garten grenzt ein Theater. Eines Abends steht er, Meier, wie eine Nixe über den Baum stellt und offenbar den Fliederbusch plündern will.

Empört erl er herbei und schreit: „Geng'n! Er glei raus aus mein' Garten, i geh ja in Eahna Theater aa net' nei!“

NIL ADMIRARI

Dem Deutschen ist das Zeitungslernen von jeher ein Genuß gewesen.

Er liest um seinen Mund der seine, Süßliche Zug: „Gang, wie ich meine!“

Nun dementiert man in dem Blatte, Was gestern man behauptet hatte.

Er zwinkert schlau: Du siehst, er wußte, Daß dies Dementi kommen mußte.

Nun trifft das Schicksal der Verneinung Auch wieder diese neue Meinung,

Und man lenkt ein, so fachte — fachte. Der Leser nickt: „Grad, wie ich dachte!“

Was nähme ihn im Leben Wunder? Entrückt bestaunt er nur mitunter

Mit einer Drehung des Genitides Die Schulung seines scharfen Blickes.

Nein, was auch in der Welt geschehe, Der Abonnent — steht auf der Höhe.

HERMANN SCHIEDER

*

TRAUTES HEIM....

In dem Berliner Vorort Zehlendorf wurde ein Kaufmann, der eine Etage in einer Villa bewohnt, ausgemietet, nachdem der Besitzer die ganze Villa anderweitig vermietet hatte. Dem obdachlosen Mann, seiner kranken Frau und ihrem wenige Wochen alten Kind wurde als vorläufiges Obdach eine Polizeiarrestzelle angewiesen.

Das ganze bißförmige Gerede und Beschreibe von Wohnungsnot ist wieder einmal als glatter Schwindel entlarvt. Es gibt einfach keine Wohnungsnot. Wenigstens nicht in Preußen. Jeder Preuße hat ein Anrecht auf eine komfortabel eingerichtete Polizeiarrestzelle, sofern ihm seine Einkommensverhältnisse nicht den Erwerb einer eigenen Villa gestatten. Diese festlichen Wohnungen sind sehr gesucht, da sie befanntlich die schädigenden Einflüsse von Licht, Luft und Wärme fernhalten, was namentlich Kranken und kleinen Kindern äußerst zu träglich ist. Seit der letzten Amnestie sind mehrere Tausende solcher Wohnungen freigegeben, die von verwöhnten Anprüfungen und von ihren bisherigen Insassen nur widerwillig geräumt worden sind. Je nach dem Grade der Bedürftigkeit und Würdigkeit kann auf Gewährung einer Polizeiarrestzelle, einer Gefängniszelle oder einer Zuschauzelle Anspruch erhoben werden. Auf besonderen Antrag können auch Todesurteile mit sofortiger Vollstreckung erwirkt werden. Wie ich zuverlässig erfahre, wird das preussische Volkswohlfahrtsministerium, dem die Befreiung der angeblenden Wohnungsnot obliegt, demnachst der Einfachheit halber mit dem Justizministerium verschmolzen werden. FRANZE AUS BERLIN



Asbach „Uralt“
 alter deutscher Weinbrand.

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennereien: Rüdesheim am Rhein

Mystikum M. 100. -

Briza M. 55. - Orchidee M. 55. - Garten-Veilchen M. 55. - Garten-Nelken M. 55. - Park-Flieder M. 55. -



PARFUMS VON SCHIERK



Parfum Alter Lavendel M. 45. -

Trisena-Eau de Cologne M. 100. -, 200. - Mystikum-Toilettewasser M. 100. - Altes Lavendelwasser M. 45. -

*

FABRIK: BERLIN, RITTERSTRASSE 73-74 / EINZEL-VERKAUF: JOACHIMSTHALER STRASSE 9

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich / Illustr. fadhlicher Katalog wird gratis versandt



Die lebende Fotografie
Preis Stück 35 CMK
5 Stück 10 MK

Wiederverkäufer
Hocher Rabatt

zu haben in allen
einschlägigen
Geschäften

Max Herzberg
Berlin SW 68

Alte Neuenburgerstr. 37

100% Verdienst

Ohnängige Einnahmen erzielen können u. Damen durch Verkauf eines geliebten Schmuckstücks...
Preis-Müller gegen 1 Mk. im Brief.
Schleib, Spezialitäten-Probierstab, Jubiläum (Stettin)

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut
mit Schöner Schminkeverbesserer

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schminkehaltmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur besetzen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teilchen...



...rossprigige Haut u. s. w., welke, schlaife Haut... Nach Bedenken der Kur zeigt sich die Haut in blendender

Schönheit

legendrich und rein, wie die eines Kindes. - Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. - Preis M. 32.-, Porto u. Verpackung extra. Versand disk., geg. Nachn., o. Voreinsende.

Schröder-Schenke

BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 b.

Sanatorium Bad Elster
Ruhe Kurmittel nach der Methode
Einkoch-Apparate
Frauenleiden
Rheumatismus, was wir lesen

Alles wälzt sich vor Lachen!!
wenn Sie eines unserer neuen Couplets

für Herrn und Damen zum Helfen geben. Preis 10 Pfennig von K. v. V. Verlag, 201, G. 15 Oberlilienburg 2 Doflad



Lebens-Befreiung, Glück, Erfolg, Reichtum, etc. Ostanbeit auf Grund astrolog. Zählensystem...
Mittologin Xorra, Danzig, Strabant 218

Sommersprossen-Creme

wirkksamstes Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, unreinen Teint, rote Flecke, selbst wenn alle anderen Mittel versagen. M. 10.-, Apotheker Lauensteins Versand, -premburg L. 36.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Opern, Märsche, Gedichte, willkommene Arbeiten, sowie neue Kompositionen übernimmt Verlag Würens (Hurt Martin) Sternstraße bei Dresden.

HEIRATEN?

In guten Streifen haben Sie Briefwechsel oder Briefe an durch eine Stäpfe in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig II 21, die in mehr als 4000 Postämtern überaus verbreitet ist. Auf ein Briefchen liefert etwa 400 Briefe ein. Seite 37. 5.-, Preis: 50 Pf.

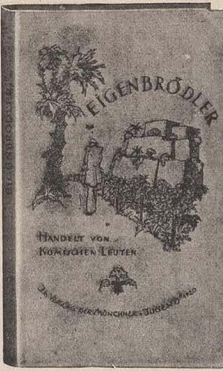
Siphaool
Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Liphaool enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Liphaool wirkt zuverlässig desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Gutachten deutscher Universitätsklinken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co.-Li., Dresden-A.

Zuckooh Crème

für zarte Haut

VIER NEUE HEITERE BÜCHER



Die Bände sind aus Beiträgen früherer Jahrgänge der 'Jugend' zusammengestellt und sie vereinen treffliche Erzählungen und scherze namhafter Schriftsteller; viele dieser Erzählungen dürften den heutigen Lesern unserer Wochenschrift kaum bekannt sein. - Preis des Pappbandes Mark 4.-

VERLAG DER 'JUGEND' MÜNCHEN

BERECHTIGTE BEFÜRCHTUNG

Abnungelos ging ich unlangst mit meinem Freund Hubinger durch die Seitenstättengasse, in der sich - zur besseren Orientierung sei es gesagt - die Wiener Sozialistische Kultusgemeinde befindet, als uns eine unabsehbare Menschenmasse den Weg verstellte.

„Ja, was gibst denn da?“ staunte ich, „ist die Räterepublik...?“

„Ni, seunen doch hatte de Wahlen in de Kultusgemeinde!“ flärte mich ein Wissender auf.

„Ja, ja,“ nickte mir Hubinger betrübt zu, als wir der Gefahr glücklich entronnen waren, „wia i dös heutige Wean femmen tua - wetten möcht i, daß wieder a Jud den Posten kriagt!“

SALPETER



bezeichnete Conserven-Gläser

und Einkoch-Apparate sind allein echt.

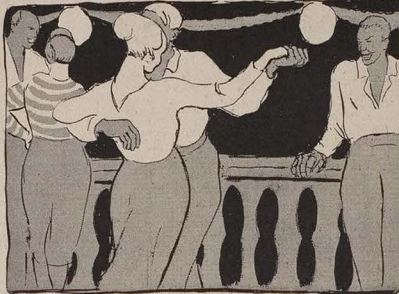
Nachahmungen bringen Ärger und Verlust
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg

Jena, die alte klassische Urstätte höherer geistiger Bildung, soll nun auch die geistige Wiege aufnehmen, in welcher der Rätegedanke geschaukelt wird.

Unnämlich der Flut von Verdächtigungen, als ob unsere Betriebsräte ihr Handwerk nur mangelhaft verständen, bauend das Wasser abzugraben, ist in Jeneser Interessentenfren der Plan ausgetauscht, eine allgemeine Räte-schule zu pflanzen, und zwar — weil die Räte dort sicher vor allem Hochdeutsch lernen wollen — vorläufig nach Art einer deutschen Hochschule.

Man wird also vermutlich die Universität Jena, (ähnlich wie E. W. und Orgeisch) sofort auflösen, ihre Einrichtung und Organisation aber für die Räteakademie beibehalten. Da richtiggelobende Räte auf allen Gebieten mitreden können sollen, müssen sämtliche Fakultäten wieder in Betrieb gebracht, die Lehrstühle jedoch — nach ausdrücklichem Wunsch der Gründer — vollständig neu mit erzklassigen Pädagogen besetzt werden.

So ist für die juristische Fakultät z. B. der gegenwärtig auf einer Studienreise in Tschechien befindliche berühmte Hölz gewonnen, der bereits Vorträge wie Grenzfälle des gemeinen und politischen Verbrechens, Theorie und Praxis des persönlichen Eigentums, Geschichte des Pflünderungswesens und ähnliche in Aussicht gestellt hat. Der ebenfalls noch im Ausland reisende Levien wird mit einer Vorlesung über Wirtschaftsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der bayerischen Rätewirtschaft im Programm erscheinen. Auch Bela Kun wird vertreten sein und zwar in der



GARTENFEST

„Schade, die Kerzen sind bald ausgebrannt, dann ist der Spohz zu Ende.“
 „Zu Ende? Ganz im Gegenteil!“

Alara zu ihrer neu verlobten Schwägerin, die ihr soeben die Geschichte ihrer Verlobung erzählt hat: „Gott, wenn du das Vater erzählt, der glaubt von der fomiischen Geschichte kein Wort.“

Schwägerin: „Nein, aber weißt du, ich sende sie als Witze mit richtigen Namen an die ‚Jugend‘ ein, die bringt sie als wahres Geschichtchen und die glaubt er.“

*

DIE „EROBERER“ DES „BRENNERO“

Der verflozene italienische Ministerpräsident Salandra, unsauberen Angebens, hat auf der Menzel bei Bozen eine Rede gehalten, in der der Satz vorkam: Nachdem wir den Brenner mit den Waffen erobert haben ...

Mit den Waffen erobert? Ja so, freilich! Das siegreiche italienische Heer ertete sich nur damals in der Richtung: es stürmte vom Jonzo südwestwärts über Tagliamento und Piave, die Deutschen und Österreicher immer hinterher!

Der Weg nach Norden zum Brenner war den siegesmutigen Italienern zu bequem, und so obersten sie den Brenner auf dem Umweg über Verfallles!

Der Brenner ist übrigens so grunditalienisch, daß seine Eroberer noch nicht einmal einen italienischen Namen dafür wissen. Vielleicht nennen sie ihn später „Monte della perfidia“?

—o—

medizinischen Abteilung mit ‚Dissektion‘, während hier ‚Allgemeine Pathologie‘ für Frau Zieg referiert bleibt.

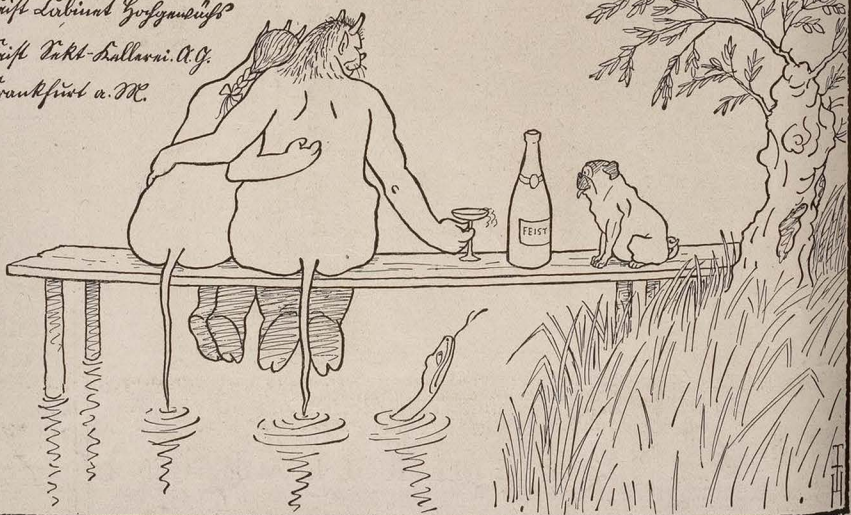
Beiden mathematischen Fächern wird Dr. Neurath's lichtvolle Vortragsweise, Das kleine Einmaleins und seine Anwendung bei Volkszählung negativer Größen' besonderem Interesse begegnen.

Der Doktorgrad kann übrigens auf dem üblichen Wege erworben werden. Es soll jedoch für alle Fakultäten nur ein und derselbe Titel in Frage kommen: „Dr. rer. rev. rad.“

J. A. SOWAS

Zeichnung von Th. Th. Hölz

„Küßt Labindt Hofgaulüß“
 „Küßt Fakt-Kallorvi a. G.“
 „Frankfurt a. M.“



H.Gloy

Gedächtnis- Ausbildung

Ein Werk für jeden
Vordarftstrebenden

Wenn Sie durch zwei, od. drei Monate lichten Cl- bium einen großen Schritt im Leben vordarftstrebenden wollen, so verlangen Sie unseren ausführlichen Prospekt 044 über „Gedächtnis-Ausbildung“. Die Zuführung erfolgt vollständig kostenlos und ohne fremdenberührende Bedingungen für Sie. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte an die Linsen-schleifer-Verlagsbuchhandlung (Prof. O. Lanzenfeld), Berlin-Chiemberg, Schulstraße 29/30.

Bilz

Sanatorium
Dresden-Radebeul
Voller Betrieb. Prosp. frei.

Spezialarzt

erhält Patienten Rat in Familienangelegenheiten (Erbverordnungen, Vererbungen usw.) Offert. unter N. 37 1902 an Adm. Wisse Nürnberg.

Die Bücherpost Neuerfcheinungen

des deutschen Buchhandels aus allen 2071en Gebieten und der Unterhaltungsliteratur. Vierteljährlich M. 2 50. Probennummer postfrei und umsonst vom Verlag der „Bücherpost“, Frankfurt a. M., Rödelstr. 24.

Dr. Pinnetts
Gesundh. Tee gegen
Fettleibigkeit
Erfolg verblüffend! 3 Pak. f. Kur M. 33.—
Dr. Pinnetts's Hyg. Institut, Berlin-Halensee.

Gallensteine

hergestellt schmerzlos unter ärztlich em- pfohlenem Zugsammil. Preisfrei gratis. Deumers & Co., Bbln. Gallerting 55.

Gegen Gicht, Rheuma,
**Kaiser
Friedrich
Quelle**
Offenbach/Main
Blasen-Nieren-u.Gallenleiden.

GOERZ

TENAX-FILM

ROLLFILM UND FILMPACK
in allen gangbaren Formaten



Vorrätig in den
Photohandlungen

FABRIKANTEN:
GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE
G. M. B. H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktien-Gesellschaft.
BERLIN-FRIEDENAU

GOERZ-FABRIKATE liefert vorteilhaft:
Eg. Leifsegang, Berlin
Potsdamer Straße 138, 138, 139, 140, 141, 142, an der Straße
Zausenienstraße 22, an der Straße
Schloßplatz 4, nur Wiltware.

BLEICHERT



DRAHTSEILBAHNEN / ELEKTRODRINGBAHNEN
KABELKRANE / BECHWERKE / GURTFÖRDERER
ADOLF BLEICHERT & CO - LEIPZIG - B. 4

Kriegs-Briefmarken

3 Kowno . . . 4,75 | 8 Liechtenstein . . . 8,75 | 10 Pleh. O.-Schlesien 7,50
3 Riga Befr. 5,50 | 8 Russ. Süd. Armee 12,50 | 11 Plebisait Schleswig 9,80
7 Sarre l. A 13,50 | 8 Deutsch. Kolonien 30,00 | 9 Thurn und Taxis. 15,00
15 alte Monnegro. . . 7,50 | 7 Leiland Belg.-u. Job. 22,50 | 6 Polen Reichsag. . . 7,50
100 verschiedene Kriegsmarken 22,50 | 300 verschiedene Kriegsmarken 225.—
200 verschiedene Kriegsmarken 90.— | 500 verschiedene Kriegsmarken 480.—

Max Herbs Markenhaus, Hamburg U

Illustrierte Preisliste auch über Kriegsgeldg. kostenlos



DRAGOL

Mundwasser
Zahnpasta
Haarwasser
Haicreme
All-Kavendessner

sind anerkannt bewährte u gem gebrauchte Präparate
Erhältlich in einschlägigen Geschäften oder durch
Dragol-Ges. Goetze & Co
Dresden-A.

HANS GYENIS



DER GUTE SOHN
„Kinder geht - sonst find ich keine Idee!“
„Schau mein Mittagbrot an, Papa - da ist eine Idee Margarine drauf!“

Warum machen Sie Dummheiten?

In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen! Machen Sie sich vor Schaden bewahren, dann kaufen Sie das Buch: „Wie sie sind“, ein Frauenbuch für Männer v. Professor Karl Teuber. Sie werden erkennen, wie Sie die Fehler vermeiden können und ein würdiger Frauenteiler werden, erfolgreich und liegend, unüberwundlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark, Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr. Verlagsbuchhandlung H. Flugge, München 45.

Winfelhausen

Weinbrand
Weinbrennerei Stargard 1/Pommern

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Der
Hassia-Schuh
In guten Schuhhandlungen erhältlich
Zu niedrigeren Preisen bei Fernbestellungen
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M. PO

Fein, pikant,
aber doch dezent
find meine neu erfundenen farbigen
**Künstler-
Postkarten**

27 verschiedene Sorten nach den beliebtesten und beliebtesten Gemälden von
Reizner, Bernberger usw.
3. Jede Karte ein kleines Gemälde.
27 Karten — 8. — Mark
20 — — — — —
10 — — — — —
„
„

Verbreitungsstellen:
In jeder Stadt, Kunst- und Buchhandlung
warenhandlung zu haben oder gegen
Vorzahlung des Betrages von
**Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68
Neuenburgerstr. 37
Postfachkonto Berlin 30601.**

**Ein pflanzende
Lassleben**

steht dem Demuten offen, dessen Horizont über die Grenzen der engen Schichtstufe hinausreicht und ein Wissenschaftler umfängt, das ihm in jeder Situation Ueberlegenheit verschafft. Es ist kein vereinzelter Fall, wenn man von einem Subalternbeamten hört, der dank seiner vorzüglichen Fähigkeiten da referiert eingegriffen hat, wo Vorstand und Kenntnisse der Vorgesetzten nicht mehr ausreichten, wenn dann die oberste Behörde oder das zuständige Ministerium auf einen solchen Mann aufmerksam wurde und ihn so beförderte, wie es vielleicht nicht seiner einstigen mittelständischen Schulbildung, wohl aber seinen bedeutenden persönlichen Eigenschaften entsprach. Solche geistige Eigenschaften oder schlummernden in jedem nur irgendwie arbeitssamen Menschen, und wie man sie weckt und am zweckmäßigsten verwendet um Erfolg in der Welt zu haben, zeigt Pohlmanns weiblich-kompetente Götteschulung, ein breidierlicher Unterricht, der schon weit über hunderttausend Leute aller Berufs- und Stände zu glücklichen, freien, gebildeten und leistungsfähigen Menschen gemacht hat. Wer nur einige Monate sich streng nach dem Regnen Pohlmanns Götteschulung richtet und bei jeder Unklarheit sich Zeit von dem stets bereitwillig zur Verfügung stehenden Verfasser holt, erlangt schon nach kurzer Zeit eine enorme geistige Selbstständigkeit und ist damit auf dem geraden Wege zum Erfolg. — Aus Vorfällen von Anerkennungsschreiben hier nur einige: Ich empfehle die Götteschulung jedem Strebenden von ganzem Herzen. R. H. Imptor. — Ihre Lehre müßte in der Schule eingeführt ein in jeder Hinsicht erstklassiges Volk heranzubilden. A. G., Dankbeimer. — Die schönen Erfolge meiner Arbeit und der Frieden des Herzens vermögen im besten und schönsten Sinne den hohen Wert und die erfolgreiche Anwendung Ihrer Götteschule zu beleuchten. J. Z., Dahnbeimer. — „Wo ich nun kann, werde ich Ihre wunderbare Lehre aus wärmste empfehlen. W. D., Amtsrichter.“ Bestellen Sie noch heute kostenlos den Prospekt über die Götteschulung von Ch. L. Pohlmann, Amalienstrasse 3, München, A. 60.

**GESCHÄFTLICHE
MITTEILUNGEN**
DES VERLAGES UND DER SCHRIFTLLEITUNG
DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Fra. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. ab. 13.—, Holland: Fl. 7.20, Japan: Yen 6.30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Peso 13.50, Ver. Staat. v. Nordamerika: Doll. 9.70. Einzelne Nummern ohne Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

Anzeigen-Gebühren für die fünfspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—.
Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch **G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN**

Auflage Anzeigen-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich: ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSE, ZÜRICH
Ausland-Preis der fünfspaltigen Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **JULO FEHR**

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügende Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine sachliche Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.
SCHRIFTLLEITUNG DER „JUGEND“



OXBeine heil
auch bei allen in Personen der
Beinkorrekturen
Aparat
Ärztlich im Gebrauch!
Weltgen. San. Gen. (Linz) 24. I. W.
Inhaltsverzeichnis: 1. Anwendung;
2. Eigenschaften; 3. Wirkung;
4. Gebrauchsanweisung; 5. Preis;
6. Anfertigung; 7. Versand;
8. Adressen der Vertriebsstellen.
Wissenschaftlich geprüft. Spezialhaus
OSSALE
Arno Hildner Chemnitz 27b.

Das Welträtsel Menich
Die Fortsetzung am Menschen in die
Zukunft Oestrichs gedruckt. Von G. H. K. K.
Mit 16 farb. Abbild. Preis 2.00 Mk. 15.—
Der Verfasser von „Der Zierlich als
Pflanzler“ bietet mit dies neuen Buche
einem vollständigen, Neubaub, bei dem er
weit über Darwin und Spaldin hinausge-
ht. „Nicht mehr „gott“ „Hilfflosheit“
Der Oestrichs über „Mensch. Eine
Götteschulung.“
Berlin bei Schönlank, Dresden-M. 219.
Postfach-Conto Leipzig 759.

Bücher / Sittenbilder
illustriert, Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amelungsstr. 15, Hamburg.

Gelesen erlesen:
**Geschlechtsleben
und
Geschlechtsleiden**
Von Prof. Dr. G. Rieck
Mit 2 Stammbuchdrucken. Stoll. M. 6.—
Erschütternde Bilder aus dem wirklichen
Leben. In das Buch Arbeit an sich vor-
zuziehen. Nicht aus dem Sinn, aus dem
Stoffe heraus, das Zugabende eines Gläubigen,
der, der Lehrgänge einer Dime. In
„In einem vernehmen sind im weiblichen
Erörterungen über die fürstliche Arbeit
der Menschheit, d. Geschlechtsleiden.“
Gegen. Zurechtweisung (M. 6.50) über
Nachnahme (M. 2.00) zu bestellen von
Ernst Heinrich Moritz, Charlott 67

**Goldne Briefe sprechen deutlich für den
Mensch einen Zueker**
„Ich bin im Zeilhe Herr Schrift, die ich Ihrer vollkommnen Sprache und
Tiefen in ausgedehnter Zeile aufführen. Ich habe wegen weiblichen
Berührung weidlich. Ich persönlich habe unter anderem eines Buche die geist-
lich aus der natürlichen Berechnung von Mann und Weib, wenn nicht gegenseitig
Berühren rechtlich eintritt, ich habe ausgefüllte Absicht, zu können her-
geben kann. Ich selbst habe meine Frau für gefühllos und lie mich für brutal so-
halten. Meine Ehe ist durch die glücklich geworden. Das dankt ich Ihnen. A. N. in B.
Ich behalte mir die Buch und bin Oestrich und Ihnen dankbar dafür, es ist in
mehrer Etwas die jungen Leute, Vertrauensverdienst, mit weiblichen Zei-
nennen, stillen Ernst und leid verständig geistlich ist, es eine Dime geistlich
erleider. Oestrich, es ist ein schmerz ich vieles weiß, doch Nachfolge über
Dime, von denen ich viele Abnung habe. A. N. in A.
Zülich schreiben Leser so oder ähnlich über das Wert:
Du sollst Mann sein!

Die segnelle Lebensführung des Mannes.
Ein Buch des Lebens und der Liebe, ein Führer durch Chara und Drang, durch
Ehre und Gutmenschen. Von Reinb. Oestrich.

Das hervorragende Werk aller den Mann von der Anwesenheit bis ins Oestrich
alter und gilt selbst für die schwierigsten Situationen angelegte, überaus
Leidenschaft. Es ist das wichtigste Buch für den jungen im Leben führenden Mann.
Preis brot. M. 9.— zugli. Porto: Zerpapung. Cronia-Verlag, Dresdenbr. 1.

DIE WELT-LITERATUR
Die besten Romane und Novellen
aller Zeiten und Völker
„Es Moche ein Werk 80 J.
Hundertjährig M. 10.—
Bestellungen durch alle Postanstalten,
Buchhandlungen oder von
**Verlag: Die Welt-Literatur
Berlin S. W. 48**

Kynologisches
**Photografisches
Preisausschreiben**
Derlag und Schriftleitung des „Deutschen Jagers“ schreiben einem photo-
graphischen Preisausschreibend für kynologische Bilder (Lagdbunde) aus.
I. Preis 100. 500.—, 2. Preis 100. 300.—, 3. Preis 100. 200.—
ferner zu Zurechtweisung in M. 20.—
Preisrichter sind: Freiherr von Zellerer, München, Freiherr von Perloff,
Götting, Oestrichers a. Rimmering, Apotheker Oestrichers, München und
Götting und Schriftleitung des „Deutschen Jagers“, München. — Gewüns-
de Bedingungen stehen dem Einsender von 20 Jg. in Ziermann durch den
Derlag des „Deutschen Jagers“ München, Ziermannstraße 9.

Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Kleinstenbrand

Die Marke des verböhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrerelei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein



S o e b e n e r s c h i e n :

300

„Jugend“-Witze

Eine Sammlung der schlagkräftigsten Scherze aus 24 Jahrgängen der „Jugend“.

21. bis 40. Tausend

In Pappband mit farbigem Umschlag von Josef Geis Preis: 4 Mark

Der beste Beweis für die Güte des Buches ist der, daß wir binnen kurzer Zeit 20 000 Exemplare verkauft; es spendet vorrefflichen Humor und ist der beste Gesellschaftler daheim und in der Sommerfrische.



Philister

Erzählungen über Kleingeister. Mit Umschlagzeichnung von O. A. Hirth. / Preis in Pappband 4 Mark

Dieser Band bringt eine Anzahl Philistergeschichten, wie sie die frühen Jahrgänge der „Jugend“ aus der Feder namhafter Literaten veröffentlichten. Da ihr Erscheinen mehr wie 10 Jahre zurückliegt, sind sie wenig bekannt und deshalb wird das Buch Liebhabern gehaltvoller Erzählungen eine willkommene Gabe sein.

Zu beziehen durch den Buchhandel oder zurügig Porto und 20% Teuerungszuschlag auch vom Verlag.

Verlag der „Jugend“ / München Lessingstrasse 1

Yohimbinsecithin

Aus wissenschaftlicher Grundlage ausgesautes Kräftigungsmittel für Männer 30 60 125 Porto. / Für Frauen 50 100 Porto. / 25.- 47.- 90.- Mk. / 30.- 56.- Mk. Verlangen Sie Gratisproschüre durch Apothek. H. Waas, Hannover 5.

Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

Verrathungen über Lieben und Werden der Frau von Marie Curie mit 16, 71-72, 2. Aufl. 4. 6.- 10.- Mk. Mit reinem leuchtendem Gold erleiht die Schöpfung den Weg, den die moderne Frau gehen will. Ein Frauen-u. Männerbuch. Preis durch die. Buchh. oo. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.



Warum laufen Sie mit abtastenden Ohren herum? / Inauguraldisser. / Abhilfe schafft

Egoton

erlebt, erlebte. / Erfolg garantiert. / Dr. M. 22. - eph. Madn. / Droschelgroß u. Franke. / Unverfälschte Verpöpfung



3. Rager & Beyer, Chemnitz i. Ca., Langestr. 52

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer Arbeit in Buchform; Kauf. aus 10 an Ala-Hassenstein & Vogler, Leipzig.



Schneeweiße Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus? „Glo-Malle“ 1891 alle gelb. Ränder und Zähneflächen angestrichelt auf z. mehr bzw. nachteilige Zähne sofort löschend. Ge-reinigte weiße Zähne sind es, welche dem liebenden Zahnarzt im. Rachen anzuwenden. Preis geb. „Glo-Malle“ greift Zahnelit nicht an! Von besten Chemik. empfohlen. Preis mit alt. Zahnp. 200.- 950. Porto. (Dentist. Gombroff.) Laborator. „Glo“, Berlin B. 137, Potsdamerstr. 52.

DAS PFLICHTTEIL

Der alte General Vardy hatte all seine Lebtag schließt mit der Tochter gestanden. Als er im Sterben lag, kam sie ihn besuchen.

Er rief sofort: Bertha - traust!

Sie aber tat, als hätte sie 's nicht gehört und plauderte lebhaft:

„Oh - nicht wahr, Doktor? - wie gut der liebe Papa auslieht - ganz frisch und munter! So glänzende Augen! Und das haben wir alle von ihm geerbt: die roten Backerln.“

„Streng dich nicht an!“ murkte der Alte. „Die roten Backen kanntst haben.“ z andre gehört 'm Kriegerapst.“

RODA RODA

D. R. Patent	Der Mello macht Jeden	D. R. Patent
Stärkt alle Kräfte.	Mello gesünder	Verhütet viele Leiden.
durch Vervollkommnung des Stoffwechsels.		

Entfernt restlos Darmgase

In vielen Pfortenarbeiten mit immer mehr... Die Heilung erfolgt von Kindern nie... Heilt ohne Arznei und ohne Abführmittel, und ohne gar zu leicht vorzugehen.

Verstopfung und Darmschwäche.

Weil er vollkommene Zartheit besitzt und damit bessere Ernährung sämtlicher Organe herbeiführt, gibt es keinen Gesundheitszustand, der durch ihn nicht bedeutend gebessert wird; z. B. Schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Erschöpfung, Bluthindernis, Schlaflosigkeit und Nervosität, Blähungen und Blähstich, unreiner Stuhl und Stenosezustand, Gicht und Rheuma, Krämpfe, Stämme, Herz-, Lungen-, Nieren-, Leber- und Gallenleiden, überdrückender Schweiß und Atem, kalte Hände und Füße, Zuckerkrankheit, vorzeitiges Altern, Aneurysmverfallung und alle anderen Stoffwechselleiden.

Hilft Damen gegen alle Schmerzen, Regelmäßigkeit, Frauenleiden.

Wen größtem Wert werden den Müttern. Er hilft gegen alle Beschwerden, er ist allen... Hilft auch sicher gegen Hamorrhoiden

Der Mello ist ein feines, überaus getreulich erbautes... Viele Kaufende im Gebrauch, Prospekt u. amtlich beglaubigte Zeugnissen franco. Preis 4.- Mk. Post u. Porto. Für Einzelne 50 Pfennig. Nachzahlung bei Nichterhalten 4.- Mk. Prospekt u. Bedingungen u. ihre Beantwortung für die Gesundheits-Gez. Scharlachberg, 3. 23. 20. Melloverwand Stuttgart 4 E 1 - Postfachkonto 17000.

Schläft nie ohne Mello; er bringt erquickenden Schlaf. Hilft auch sicher gegen Hamorrhoiden Spaziert in Gesellschaft niemals ohne Mello.

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

DER BEGLÜCKUNGSLITERAT

Der bekannte Essayist Otto Norbert sitzt gerade über einem großen Essay „Das Prinzip der Beglückung als Weiterlösung“. Nun ja, „Der neue Aufschwung“ würde ihn bringen, aber er zahlt schlecht, leider, denkt Otto Norbert, indes seine gefächerte Feder übers Papier fröhelt.

Wir müssen unbedingt und immer gespannt und geladen sein von einem Willen zur Beglückung. Wir müssen innerlich leuchten, Träger einer Radium-Energie, die Glück und Liebe ausstrahlt. Glück — wie bescheiden ist das: es beginnt damit, daß wir den Schmerz der Kreatur, wer sie auch sei, nach Kräften verhüten. Liebe — wie bescheiden ist das: sie beginnt beim Gefühl für die Kreatur unserer engsten Umwelt, bei fleinsten Hilfe für alles Leidende. Nur so, aus unscheinbarster Handlung unserer stets wachen Güte, aus dem Training unserer Seele, bis sie nicht anders kann als gut sein, reißt Welterlösung...

Nicht übel, denkt Otto Norbert, und macht eine kleine Pause.

Dann furt die Feder wieder übers Papier.

Aber noch etwas anderes summt und furt im Zimmer, viel lebendiger als die Literatenfeder. Wie ein summer Schrei ist dieses Surren; langgedehnt, quakvoll, entsetzlich, markerksühnend.

Ein schönes, flügelartiges Insekt hatte das Unglück, sich durchs offene Fenster in diese Literatentube zu verirren. Und wie es hineinschwirrte, plumps, slog es mit aller Wucht an eine Fliegenklappe. Da klobt es nun fest in fürchterlicher Angst, weiß nicht, was plötzlich mit ihm geschehen ist und zert an seinen klebrigen Fesseln.

Man stelle sich den Wechsel des Schicksals vor: aus der lauen Freiheit der Sommernacht in die Gefangenschaft der tödlichen Fliegenklappe.

Der Körper des Schmetterlings ist ein einziger Qualkäfer. Jetzt ist es ihm gelungen, sich ein wenig loszurütteln, eine halbe Wendung — da aber erfährt der alte Lärm einen vibrierenden Flügel, jetzt den anderen, und die Kreatur hängt wie gefreuzigt mit dem Rücken auf der Leimtüte.

Otto Norbert wirft einen ärgerlichen Blick auf das jammernde Tier. Er hört die schneidende Todeslaage, das Anschwellen des kummenden Schreies aus letzter Kraft, das leise Verenden. Er steht nicht auf und befreit das Geschöpf oder tötet es. Er schreibt und schreibt... über Beglückung... Güte... Erlösung.

Und weiter furt die Feder um die Wette mit dem klägeligen Geurre unfählicher Dual.

Gegen Mitternacht erhebt sich Otto Norbert befriedigt und begibt sich zur Kube. Der Essay ist fertig. Und die Kreatur Gottes, von deren Glück er handelt, ist unter tausend Schmerzen verendet.

HANS NATONEK

*

ALLE

Des Menschen liebste Sinnenweide

Bleibt doch die süße Schadenfreude.

Er läßt sie sich durch nichts verderben.

Und kreut Herr Schnufterl schon im Sterben,

So lügt er noch nach dem Kalender

Und feucht vergnügt und behender:

„Man gräbt mich ein — Welch ein Genuß —

Genau am Sonntag-Nachmittag.

Wie mancher Freund, der mitgeh'n muß,

Sich da wohl drüber ärgern mag!“

WILHELM HERBERT

DER FILM

Wenn mich die Neugier plagt, schreibe ich vor nicht zurück! — Neulich besah ich mit dem Betrieb in einer Wurstfabrik. Sie gehört einem Kommerzienrat, der früher lebhaft Handel mit Schweinen betrieb, hat nun aber, da dies einträglich und weniger riskant ist, zur Wurstfabrikation übergegangen ist.

Als ich den tadeln Raum betrat, umgab mich allsogleich lebhaftes Geschäftigkeit. Allerorten sah ich Fleischmassen aufgetürmt, bereit, verarbeitet zu werden. Ich wandte mich an den Wichtigsteuerrichten des ganzen Betriebes mit der Frage, was für Fleisch vorzugsweise zur Verarbeitung gelange. „Ob“, hörte ich, „alles Mögliche. Wir verwursten Kälber, Ochsen, Schafe und vor allem Schweine, ja hauptsächlich Schweine! Hier sehen Sie, dieser Mann gibt die Zutaten, die das Ganze schmackhaft machen, und sorgt für die richtige Mischung. Zu dieser Arbeit braucht man natürlich einen Menschen mit erstklassigem Geschmacksinn. Ubbrigens neuerdings,“ fuhr mein Führer fort, „verwenden wir auch sehr viel Gänsefleisch. Wittern Sie, für pikantere Wurstsorten!“ Die Aufnahmemaschine für die Wurstmasse war gleichfalls sehr interessant. Eigentlich ganz einfach. Ein Mann drehte an einer Kurbel, das appetitlich zugerichtete Fleisch kam heraus und wanderte in den Darm, der in die Maschine eingespant war. Die fertige Wurst kommt dann stets in ein Bad, wo sie gekocht wird. Hierauf wird sie ausgehängt und getrocknet. Und dann wandert sie ins Land hinaus, wo sie mit Behagen von Hoch und Nieder verzehrt wird. Es soll Leute geben, die sich fast ausschließlich von Wurst nähren. Nun, wenn's genügt! Warum drum nicht! — Bevor ich die Fabrik verließ, wandte ich mich nochmal an meinen freundlichen Führer und sagte: „Verarbeiten Sie auch Affen?“ „Geschäftsgeheimnis!“ erwiderte er und lachte.

NORBERT MAYROCK

PIXAVON

DAS HAARPFLEGE MITTEL
DES KAVALIERS

Pixavon,

das bekannte Teer-Haarwaschmittel, besitzt durch seinen hohen Gehalt an Teerbestandteilen die wundervolle Eigenschaft, die Tätigkeit der Haarwurzeln anzuregen, also einen kräftigen Haarwuchs zu erzeugen. Dies zeigt sich oft mit ganz überraschendem Erfolge. Der weiche, mollige Schaum, der sich beim Waschen des Haares mit Pixavon entwickelt, und der sympathische Geruch des Präparates werden außerdem sehr angenehm empfunden.

Die jetzige Jahreszeit ist besonders geeignet, mit der Pixavon-Haarpflege zu beginnen.



Sekt Schönk Wein

Mit Zucker gesüßt!

Gen.-Depot Berlin N. 39,
Lindower-Strasse 24

„FILMKUNST“

Rino. — „Die Schmiede des Grauens“ — Petersburg. — Der unglückliche Held sucht seine durch einen adeligen Wütling entfährte Schwester. Sucht und sucht, begleitet von den gefühlsvollen Seufzern des ergriffenen Publikums, und sinkt erschöpft auf eine Bank nieder.

Blötzlich eine tiefe Stimme aus der Menge: „Ja, das' der in Nymphenburg draußt suacht — —!“

Zufällig erkannte man jetzt die Umgebung von „Petersburg“ als eine unverfälschte Partie am Nymphenburger-Kanal bei München.

Die Stimmung war beim Teufel.



WAHRES GESCHICHTCHEN

Meine Frau ist mit den Kindern und der Köchin auf dem Lande. Ich friste ein kümmerliches Junggesellendasein, das Hausmädchen verlorf mich recht und schlecht. Gestern komme ich nach anstrengender Sitzung um acht Uhr heim und treffe meine Donna dicht vorm Hauje in männlicher Begleitung. Oben kein Abendessen angerichtet. Ich warte geduldig eine Viertelstunde nach der anderen. Endlich erscheint Theres. Auf meine schüchtere Andeutung, daß sie wohl etwas früher hätte kommen können, antwortet sie von oben herab: „Mir Dienstboten wern jetzt wohl aa a' Recht auf Erotik ham.“

Raucherdanf!

Das sichere Mittel, das Rauchen ganz aber selbstlos einzustellen. Wirkung verblüffend. Auslant unmont. Anstalt Engelbrecht, Münch. N. 47, Hagusanerstr. 9.

Interessante Bücher u. Bilder

Wünsche angahen!
Dr. Robinsons, Verlag, Leipzig.

Die Homosexualität

des Mannes und das Weibes von Dr. med. Magnus Hirschfeld, 2. Aufl., Lex.-Format! 110 S. Preis geb. M. 54.—, geb. 66.— Porto M. 2.— Dieses Buch ist das einzige u. erschöpfendste Spezialwerk über die konträre Sexualneigung des Mannes u. des Weibes. Z. bez. v. Verl. Louis Marcus, Berlin W. 15. Fasanenstr. 65

Geschlecht u. Gesellschaft

Für den erwachsenen Menschen kein wichtigeres als dieser Bert, denn nicht groß lo tief und lebendiger ist in das Leben ein, wie das Geschlecht und die Liebe. Von allen Werken über Geschlechtslehre und Götterform die das eigentümliche, seltsamste und preiswerteste. Zur Zeit lieferbar in Frobensausg. gebund. 200 S., 6, 7, 8. Jeder Band im Umfang von rund 600 S., m. geogr. Abbild. Preis 36 M. Die Übersetzung des 10. (letzten) Jahresgangs in Monatsheften beginnt o. September d. J. an unter Leitung von P. Fürst u. H. H. H. in dem 10. Jahrgang der Verbands-Organen. Preis halbjährlich etwa Mark 24.— Verlag N. H. Glöckler, Dresden-N 24.

Elektrolyt Georg Sirtb wirkt belebend!

Reguliert den Mineralstoff- (Elektrolyt) Stoffwechsel.

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Mt. und 6.— Mt.; in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 Mt. — Literatur folgen!

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8

Browning, Kalib. 7,65
M. 275.—, Mauser 350.—, Par-
bellum M. 290.—, Jagdswaffen,
Benckendorf, Friedmann, Rheinstr. 47

Briefmarken Weltweites europ. Briefmarken-Verzeichnis. Preislisten u. Faltb. Inflationsfrei. Lucas & Herrmann, Domburg (D)

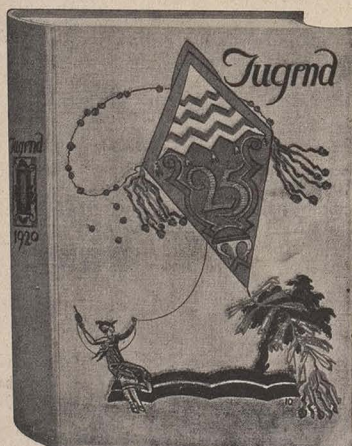
Das Ende der

SYPHILIS

als Volkskrankheit v. Dr. Meyenberg. Preis M. 5.— Verlag J. Seifhube, Berlin, Potsdamerstr. 27b. Aus dem Inhalt: Was der Gelehrte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Causa vor der Syphilis. — Alte Syphilis. — Das Genußgenuß als Gettimittel bei Cure. — Preis oder Zweigbehandlung.

Ich sage

Jenen wer Gie sind und was Gie von anderen zu halten haben. Gebet der 10—20 Zeilen Ihrer Handbüchlein über das zu beurteilen des. Ausgabes Charakterbestimmung Mt. 5.— und 10.— Dr. phil. Grothe, Berlin W. 52. Dinnmühlstraße 9. e.



DIE EINBAND-DECKEN zum JUBILÄUMS-JAHRGANG der „JUGEND“

sind erschienen! Der dreifarbigte Entwurf dieses künstlerischen Einbandes stammt von Professor Julius Diez, ebenso die Vorsatzpapiere. Die nebenstehende einfarbigte Abbildung veranschaulicht die Zeichnung.

Preis der beiden Halbjahresdecken:
M. 18.— plus 20% Teuerung.

Wir bitten um Bestellung durch den Buchhandel; unmittelbar liefern wir nur gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Mk. 1.25 Porto.

VERLAG DER „JUGEND“ / MÜNCHEN

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

**Zahnpflege
in der Kinderstube
natürlich mit:
LITHO ZAHN-PASTE**

PHONIX AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ZAHNBEDARF · BERLIN S.W.68

48 Div. Gemälde von
Carl Spitzweg
als Künstlerarten gegen Nachahmung oder
Zerstückelung des Originals von Dr. A.
Janitzky zu best. vom Verlag
Peter Luhn & G. m. b. H., Barmen

DIE FRAU
Ein ammelich über den Heilungsfall v. Dr.
med. H. Faulstich, Mit 65 Abbild., Start.
Nr. 12., geb. 21. 15.—, aus d. Jahrb.
Der wirtsch. Fortsch. Mittelsch.
und ökonomischer. Schwangerschaft,
Geburt, Wochenbett, Ernährung
u. Pflege des Säuglings etc. Verlag
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

**Gegen
unreines Blut**
Ausscheiden aller Schreien aus
den Säften gibt es nichts Besseres als
Apotheker **Laurensteins**
Renovationspillen, ganz beson-
ders bei Ausschlägen, Geschwül-
blüten, roter Haut, Flechten, Blut-
andrang und Verstopfung. Mk. 10.—
Apoth. **Laurensteins Versand**,
Spremberg L. 36.

Nachtzeit und Kultur
mit 60 Mit-
teilungen.
Zehnbändl. auf 142 Seiten. Nachtzeit,
Ehrlichkeit, Moral, Freier, Sitt-
liche, Geistesleben u. Frauenbildung.
25. Zahlend.
zu best. von 20.000 Exemplaren v. Nr. 9.50
für das fast. Zahl. Gildeschriften 50 Pf.
Kaufend empfindend. Verlags-Gesellschaft
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart 3.

**Eine ideale
Bille**
erzielt u. erh. sich
dauernd jed. Dame
jeden Alters. An-
wend. mein. Mir,
Ich garanti. f. voll.
Erfolg. Preis der
compl. Kur zur
Lassur. Anwend.
M. 35.—, f. Lassur,
u. innerl. Anwend.
M. 50.—, eleg. u. un-
auf. Pack. Probe-
sendg. zu M. 10.—
Hof. Ihnen d. Be-
weis. Porto extra.
Versandhaas
UNION, Dresden A 28/29, Brunschstr. 11.

Rheinflügel
Zigaretten, das beste Mittel gegen den
Raucherkrampf (Lungenentzündung),
Gicht, Asthma, etc. — enthält in 10 Zigaretten
0.025 g. Opium, 0.1 g. Nikotin, 0.1 g. Tabak
Dr. Wolff & Co., Hamburg 23, Albt. O.

Bücher der Liebe
und Leidenschaft, das Geheimnis der Lie-
bung und Körperkultur. Prof. Dr. med.
Dr. O. Röhrer, München 8, Albt. 19.

Nur durch Erfahrung wird man klug!

Wer keine eigene Erfahrung hat und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Er-
fahrung anderer lernen. Kaufende von Mart kann aus ihnen wert sein das Preisbeleg
buch von Dr. Zuer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, befolgen Sie das Buch nach besten
Preis 10 Mk., Porto 60 Pf., Nachg. 60 Pf. **Funken-Verlag München NW 19.**

„JUGEND“-ORIGINALS

werden, jeweils verfügbar, jederzeit käuflich abzugeben. Anfragen bitten wir zu
richten an Redaktion der „Jugend“, Künstler, Abteilung, München, Leffingstr. 1.

Soeben erschien
ein neuer humoristischer
Bücherei, Band der „Jugend“:
Spitzbubengeschichten
Der Band bringt 10 lustige Geschichten, alles heitere Gauner-
streiche, aus der Feder von Carl Hauptmann, Ostini, Paul
Ernst u. s. w. Wir empfehlen diesen Band angelegentlichst,
er lenkt für einige Stunden von den ersten Dingen der
Gegenwart ab und er wird auch denen ein Lachen entlocken,
die es durch die Ungunst der Verhältnisse glauben verloren
zu haben! Wir bringen auch die vorher erschienenen Bände
unserer „Jugend“-Bücherei in Erinnerung. Es liegen vor:

1. Band: Ernste und heitere Erzählungen
2. Band: Dumme Skizzen
3. Band: Phantastische Geschichten
4. Band: Süddeutsche Erzählungen
5. Band: 300 „Jugend“-Witze
6. Band: Märchen für Erwachsene
7. Band: Liebesgeschichten
8. Band: Nordische Erzähler
9. Band: Dorfgeschichten
10. Band: Zeitgenössische Erzählerinnen
11. Band: Tiergeschichten
12. Band: Vortragsbüchlein
13. Band: Kindergeschichten
14. Band: Lustiger Witz

Jeder Band in Pappband 4 Mark

Zu haben in allen Buch- und Bahnhofsbuchhandlungen

München / Verlag der „Jugend“

Nebenverdienst

bis 1000 Mk. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Erträge, Häherer
auf briefl. Anfrage durch G. Börsler & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 93.

PAUL NEU

FLEISCHVERSORGUNG
„Kriegt der Herr a an Rindsbraut'n?“
„Macha S' foane Sprüch: tean Sie s' nur her,
Cahna Tarameterfahntel!“

ZUBAN
ZIGARETTEN

ROHR

PREISLISTE 25-30 PF.
AU-NEU-INGETROFFENEN
REINEN-ORIENTTABAKEN

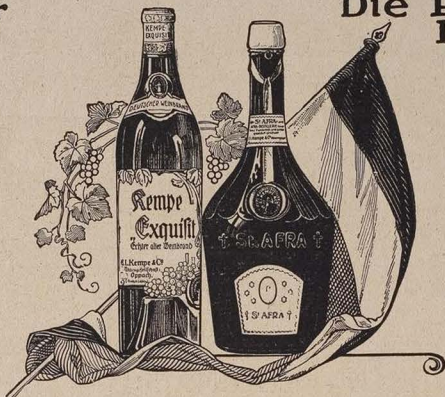
IN ALTBESTANNTER UNÜBERTROFFENER QUALITÄT!

Exquisit

Echter alter
Weinbrand

† STAFRA †

Die Perle der
Liköre



E.L.KEMPE & CO

Aktiengesellschaft
OPPACH i. SA.

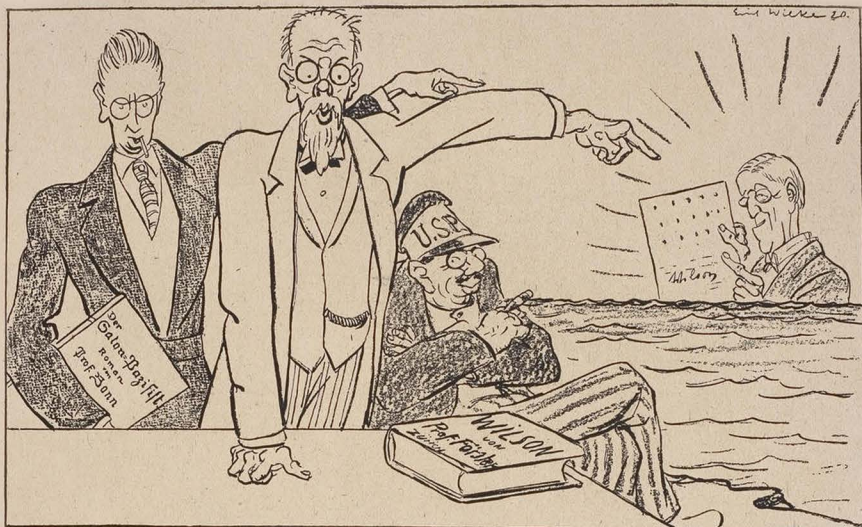
Cezizlogfa



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

DIE „DEUTSCHEN“ RETTUNGS-APOSTEL

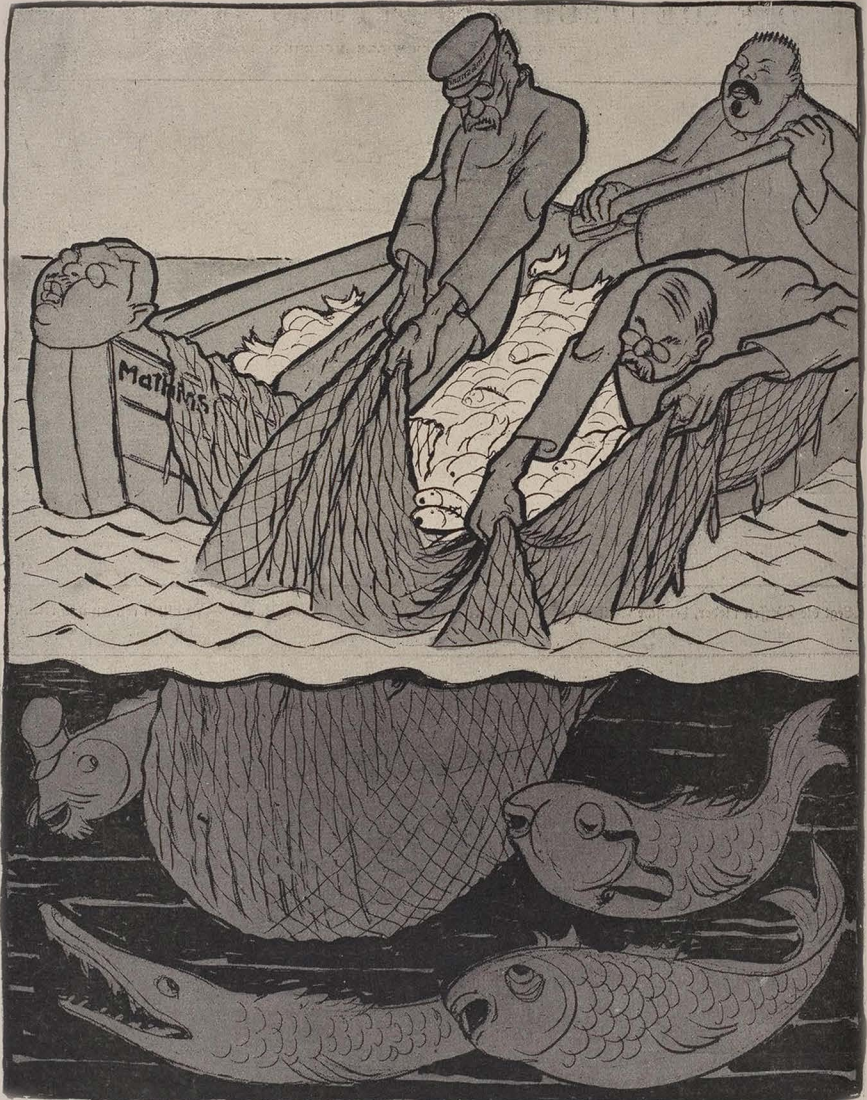
ZEICHNUNGEN VON ERICH WILKE (MÜNCHEN)



„Legt die Waffen nieder, deutsche Volksgenossen, und vertraut auf Wilsons Vierzehn Punkte – sie allein können uns retten.“



„Ergreift die Waffen, deutsche Volksgenossen, und kämpft für den Volkshewismus – er allein kann uns retten.“



STEUER-SCHLEPPFISCHEREI

Im Nege sind die Kleinen, Schwachen; — die fetten Kriegsgewinnler lachen.

JUGEND 1920 — NR. 37 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 11. SEPTEMBER 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHAL, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. — Preis: **Mark 1.80** — Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH'S Verlag, G.m.b.H., München. — Seitergasse 4. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.